Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 36 (1869)

Artikel: Beilage III : ueber Fortbildungskurse der Volksschullehrer

Autor: Stüssi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-744406

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ueber Fortbildungskurse der Bolksschullehrer. (Proposition des Herrn Stüßi).

Im Gebiet bes Beifteslebens, wie in bem ber materiellen Thatig. keiten, enthält jeder mahre Erfolg in fich die Reime zu neuen Anregungen und Verbefferungen und wir konnen jeden mabren Fortschritt baran erfennen, daß er nicht blog bie Grengen ber Erfenntnig erweitert, fondern auch neue Perspettiven eröffnet in bieber unbefannte Gebiete und baburch bas Bedürfniß gesteigerter Thatigfeit beutlich fühlbar macht. mochte bier an bas Bort Schillers vom Bluch ber bofen That erinnern, basselbe umtehren und fagen : bas ift ber Segen ber guten, fortichritt= lichen That, daß fie fortzeugend neue Verbefferungen und Fortschritte veranlagt. Go in ber Biffenschaft, in ber Runft, in bem Bebiete ber materiellen Beftrebungen und fo auch in bemjenigen ber Bolfebilbung. Welch' icone Reibe fruchtbarer Unregungen feit bem großen Vorschritt ber benkwürdigen Dreißigerjahre! Unsere bamals gegründete Bolkoschule hat eine reiche innere und äußere Ausbildung erhalten und mahrend man auf ber einen Seite bemüht mar, auf ben untern Stufen grundlicher und tiefer zu bauen, gingen andere Beftrebungen babin, nach oben auszubilden, zu ergangen und weiter zu bauen. Aber Miemand wird laugnen konnen, und wir felbft am allerwenigsten werben bestreiten wollen, baß in mehr ale einem Bebiet noch faum ber Unfang einer gebeihlichen Ents widlung gemacht ift, bag in mehr als einer Richtung bie rechten Wege noch nicht erkannt, allgemein anerkannt und eingeschlagen werben. Fragen wir une, ob benn auch in allen Zweigen bes Wiffens und Ronnens bie Endziele richtig gestedt und auch wirklich erreicht werben, fo treffen wir ba so viel Unflarheit und Unficherheit, daß wir uns nur zu erneuter Untersuchung und Thätigkeit angespornt fühlen konnen. Sobann tritt in neuefter Beit immer entschiebener bie Forberung auf, Die Schule folle fich mehr ale bieber um bas praftische Leben und feine Bedürfniffe fummern. Endlich fteben wir an ber Schwelle einer neuen Entwicklung, insbesondere der hohern Bolksschule, auf welche die soeben vollenbete Berfaffungerevifion einen machtigen, jest noch nicht gang zu ermeffenben Ginflug ausüben wirb. Db ba neue Lehrgegenftanbe in ben Rreis ber Bolfeschule treten, ob hohere Bartien einzelner Sacher berbeigezogen werben, wird bie nachfie Bufunft lehren, ich glaube bie Frage bejaben

zu muffen und berufe mich diegfalls auf die Borschläge die in vorletter Synode gemacht wurden. —

Wir wollen alle Schritte freudig begrußen, die babin gielen, den je langer, je ftarter aufftrebenden Bildungsbedurfniffen unferes Boltes Befriedigung zu gewähren und wenn ber Kantonsrath burch ein revidirtes Schulgefet der Bolfsschule neue Aufgaben zuweifen follte, so wollen wir bieg willfommen beigen als eine Bemahr bafur, bag bie ibealen Biele, für die wir einstehen, auch unter ber neuen bemofratischen Berfaffung nicht aus dem Auge gelaffen werden wollen. Aber bedenken wir wohl, baß damit uns Lehrern wieder neue ichwere Laften zugetheilt werden muffen. Sind wir wiffenschaftlich befähigt, fte zu tragen und zu bewäl= tigen? Ich glaube fagen zu durfen, dag bie gurcherische Lehrerschaft auf ber Bobe ihrer Aufgabe fteht und daß fie im Allgemeinen auch den ge= fteigerten Unforderungen zu genügen vermag. Wenn wir aber im Gin= zelnen uns näher umsehen, so muffen wir anerkennen und wollen nur ehrlich und offen gesteben, daß unfer Biffen und Konnen in vielen Bunften Luden und Blogen zeigt, Die zwar ein gerechter Kritifer ent= schuldbar finden, beren Ausfüllung und Deckung er aber boch bringend fordern muß. Wir Lehrer haben unsere Bildung vor 10-20 und mehr Jahren im Ceminar geholt. In ber Gegenwart aber, Die in ben wiffenschaftlichen sowohl als in den praftischen Gebieten so rasch porschreitet, fann bas, was bamals und zu irgend einer Zeit gut war, jest nicht mehr genügen. Bon bem Seminar barf gubem nicht geforbert werben, bag es die für die höhern Stufen ber Boltsschule erforderliche miffen= Schaftliche Bildung in hinreichender Gediegenheit biete, ohne dabei die padagogische Seite feiner Aufgabe allzusehr in ben hintergrund zu brangen. - Und felbft die wiffenschaftliche Bildung eines Lehrers, der außer Dem Seminar noch die gur Weiterbildung gewöhnlich benutten Unftalten am Bolytednifum und in ber frangofifchen Schweiz genoffen bat, für eine gegebene Beit als vollkommen vorausgesett, muß biefer Lehrer boch bald zuruchbleiben, wenn er ins praftifche Leben getreten, alle feine Rraft der Pflichterfüllung im fcweren Unite widmen muß. Dhne befondere Unftrengung wird es nur Benigen gelingen, auch nur mit ben wichtigsten Fortschritten fich vertraut zu machen und doch sollten Alle mehr ober weniger Schritt halten. Es fällt ber Selbsthätigfeit bes Lehrers eine große Aufgabe gu, Die bei allem Gifer und aller Barme nicht voll gelost werden fann, weil es ben Lehrern an ben biegu gerigneten Mitteln und an Beit gebricht.

Der auf fich felbst angewiesene Lehrer bleibt zurück und fei er noch fo thatig. Es fehlt der anregende, belebende und regulirende Ginfluß

von den Quellen der Wiffenschaft, es fehlt die Leitung auf die richtigften und beften Wege, es fehlt die Reibung mit fortgeschrittenen Beiftern. Insbesondere bem Lehrer auf der Landschaft find die wirksamften und förderlichsten Bildungsmittel nur fehr schwer ober gar nicht zugänglich, weil fie in der Sauptstadt kongentrirt find. Bon denfelben getrennt muß auch der lebendigfte und ftrebfamfte Beift endlich erschlaffen. Dann fommt im unausweichlichen Befolge bes abgeschloffenen Selbststudiums jene Ginseitigkeit, die nur fich für vollkommen balt und nur die eigene Meinung als die richtige anzuschauen vermag. Dber ber Ginsame verbohrt fich in einzelne Lieblingsfächer, verliert den Ueberblick und es fehlt an allseitiger harmonischer Fortbilbung aller Richtungen, Die allein Die mabre Bildung bedingt. Mit einem Worte, bas Gelbitftudium vermag nicht, ben Lehrer auf ber Bobe feiner Aufgabe zu erhalten. Es muß ihm ein neues Bilbungsmittel geboten werden, ein Bilbungsmittel, bas ibm aufzeigt, mas die Gegenwart in jedem Biffensgebiet neu geschaffen und gefunden, und was fie auch von ihm zu verlangen berechtigt ift, ein Bilbungemittel, ber fein Intereffe neu belebt, feiner Spannfraft neuen Aufschwung gibt. Freilich ift ein folches Bilbungsmittel ein Ibeal, bas von der einen Seite faum Allen geboten werden durfte und auf der andern von Allen weber angenommen werben fonnte, noch angenommen Ift die wiffenschaftliche Fortbildung im praktischen Berufsleben mehr Sache bes freien Willens und nur theilweis anerkannte Nothwendigkeit, fo braucht auch jenes Mittel fein allgemeines zu fein, nicht für Alle, sondern nur für Freiwillige organifirt zu werden, immerbin bann fo, daß diese Freiwilligen bann Alles finden konnen, mas fie für fich wünschen und was fie fur fich zu bedürfen glauben. In dem Sinne halte ich die Fortbildungsturse für das beste zur Zeit mögliche Beiter= bildungemittel für Lebrer.

Die Turnkurse eröffneten den Reigen, indem ste einer großen Zahl Lehrer ein bisher nur theilweise bekanntes Gebiet erschlossen. Die Zeich= nungs= und Gesangeskurse folgten, und diese letztern besonders haben die Zeitgemäßheit solcher Kurse auch für andere Gebiete am schlagenosten dargethan.

Ich will da frei und offen ein Bekenntniß ablegen, in das wohl die meisten meiner Kollegen mit einstimmen muffen. Wir haben uns bisher für Hebung des Volksgesanges viele Mühe gegeben, wir haben Männer- und gemischte Chöre geleitet, theils weil diese Bereine, hauptsächlich die auf dem Lande, mit Bezug auf Gesangleitung fast ausschließlich auf uns angewiesen waren, und wir die moralische Verbindlichkeit fühlten, uns auch dieser Aufgabe zu widmen, theils auch, weil viele Lehrer Lust und

Liebe zum Gefang hatten und gerne bie bieffalligen Bflichten übernahmen. Wir haben und unferer Leiftungen gefreut und find barauf ftol; gemefen. und haben babei in aller Unschulb bie erften Forberungen, bie erfüllt werben muffen, wenn ber Befang icon genannt werben foll, nicht anerfannt und nicht berudfichtigt, wir haben die Grundfate einer achten und vollkommenen Gefangesbildung nicht gefannt und nicht beobachtet. Diemand wird uns hiefur einen Vorwurf machen wollen. Wenn und wo find wir auf jene Grundfate aufmerkfam gemacht worben? Wer bat uns bas Richtige gelehrt? Wir haben im Seminar richtig fingen und treffen gelernt. Wir flubirten ben Bau ber Taft- und Tonarten, borten Affordenlehre, fangen im Chore. Was das Seminar mit Bezug auf richtiges Treffen und Ausbildung bes mufikalischen Gebores leiftete, muß unbedingt anerkannt werden, dagegen wurde nichts gethan fur Tonbilbung und Vortrag und von Gefangleitung war nicht die Rebe. Deffenungeachtet halte ich einen biegfälligen, an die Abreffe bes Geminars gerichteten Borwurf für ungerecht. Fürs Erfte ift nicht zu erwarten, bag junge Leute, beren Zeit und Rraft binlanglich burch andere, ernftere Disziplinen in Unspruch genommen ift, beren Stimme in Mutation begriffen, ober wenigstens noch nicht die vollendete mannliche Reinheit und Rlarbeit erlangt hat - noch Zeit und Luft genug finden, funftgerecht und ichon fingen zu lernen. Und was bie Bereinsleitung anbelangt, fo ift bieg fo febr eine Sache perfonlicher Borliebe und Begabung, bes Befchices, ber lebung und Erfahrung, daß man unmöglich an das Seminar bie Forberung ftellen kann, es folle fertige Gefangleiter bilben. ja boch Mufiter von Fach, Die nichts weniger als gute Gefangleiter find. Es ift bieg eine Aufgabe fpaterer Beit.

Wenn wir aber bann Gelegenheit erhielten, die tüchtigen Bereine in Zürich zu hören, bann bekamen wir eine Uhnung vom schönen Gesang. Wir hörten nun da wohl schön und ebel fingen, wodurch aber eine durchschlagende Wirkung erzielt wurde, barüber konnten wir uns keine Rechenschaft geben. Wir waren uns nicht einmal klar bewußt, worin die Schönheiten bes Bortrages benn eigentlich bestanden, warum es uns so gestel. Es sprach bloß das Gefühl, die Einsicht sehlte. Bon den mustkalischen Größen der Hauptstadt ließ sich nicht eine herab, uns Landschullehrern etwas davon zu sagen und so entstand zwischen den städtischen Gesangvereinen und den Sängern auf dem Lande eine unaussfülldar scheinende Klust, die nicht allein aus der Berschiedenheit der ländlichen und städtischen Verhältnisse erklärt werden konnte, die sich in dem Rase vergrößerte, als die städtischen Bereine unter ihren tüchtigen Direktionen Fortschritte machten. Es bestand keinerlei Beziehung zwischen

ben Bolksgefangvereinen und ben Mannern ber Runft, Die eine gute Befangespflege hatten forbern follen. Erft Bapa Beim erfannte bie troftlofen Buftanbe, beren Urfachen und zugleich bie Mittel zur Abbulfe, und zum Blud für unfer Befangwesen hatte biefer mit burchschlagender Energie und ber bier burchaus nothwendigen Rudfichtslofigfeit begabte Mann auch zugleich ben feften Willen, unfern Boltsgefang zu beben und er begann bas langwierige und ichwierige Werk. Er zeigte ben Lehrern querft bie Eigenschaften eines guten Befanges: schönen Tonanschlag, Tonfulle, eble Rlangfarbe, reine Aussprache, Ausbrud und Wiedergabe ber Stimmung bes Dichtere im Ton; bann lehrte er, wie biefe Gigen= ichaften erworben werben fonnen. Er bilbete bas Gebor, reinigte unfern Befchmad, ber burch ben nichtsfagenden, geift= und gemuthlofen Sing= und Jobelfang der Brunner, Ambubl, Wepf und Ronforten verdorben mar, indem er bas alte, einfache Volkslied wieder erwectte und und zugänglich machte und forgte zugleich für mannigfaltigen und guten Singftoff. Seine Liedersammlungen und die beiden Gefangsdireftorenfurse von 1865 und 1866 haben ihm und bem leiber von uns gefchiebenen Wilhelm Baumgartner einen nachhaltigen Einfluß auf Lehrer und Sänger im Ranton Burich und weit über die Grengen besfelben hinaus verschafft, und Beim hat diefen fich ftets vergrößernden Ginflug in wirksamfter Beife verwendet zur allfeitigen und umfaffenden Bebung unfere Befangwesens. Er bat eine große Anzahl Lehrer für seine Ansichten gewonnen und für feine Ibeen begeiftert, aber bas faum begonnene Werf muß mit nachhaltigem Ernft fortgesett und burchgeführt werben. Denn ich barf auch ber Opposition nicht vergeffen. Daß zwar einige Mufffer in Burich und Umgebung mit fritischer Miene Seims Runfthobe und Komposttionstalent in Zweifel gieben, fommt nicht in Betracht; bag biefe Mufter, wahrscheinlich erbittert barüber, bag fie felbst als Gefangleiter, Rompo= niften und Berausgeber von Liedersammlungen wiederholt Fiasto gemacht, nun gegen Beims Autorität und Ginflug mit gebrechlichen Waffen zwar, aber mit lächerlicher Großartigkeit zu Felde gieben, - bas erinnert gu fehr an die Fabel vom Gefang ber Nachtigall und ben Spaten, als baff man großes Gewicht barauf legen follte. Bedenklicher ift die Opposition unter der Lehrerschaft felbst, bedenklicher ift, daß hie und da die Funda= mentalfate ber Gefangesbilbung, wie fie Beim lehrt, tropbem fie allge= mein als acht anerkannt werden muffen und auch anerkannt werden, als Modesache erklärt werden, die bald wieder verschwinde, wie so manche andere Erscheinung auch wieder verschwunden fei. Diefen Meußerungen fteht die bemühende Thatfache gur Seite, daß noch vielorts die Lehrer felbft fich ber gröbften Berftoge schuldig machen, dag vor Allem aus

schlechte Aussprache und mangelhafte Tonbildung zuerst beim Lehrer selbst angetroffen werden. Es erscheint daher als sehr wünschenswerth, daß ein rücksichtsloser Meister mit durchdringendem Lichte hineinzünde in die dunkeln Winkel der Selbstgenügsamkeit und da das Bewußtsein der Mängel und das Gefühl für das Schöne wecke — der gute Wille würde dann nicht ausbleiben.

Die Befangsbireftorenturfe maren hiezu bas geeignetfte Mittel. -Derjenige vom Fruhjahr 1868 barf als muftergultig betrachtet werben, weil derfelbe auch die elementare Gefangsbildung in der Volksschule beruckfichtigte. Es ware ungerecht, des herrn Weber in Bern zu vergeffen! Diefer Mann, ber mit Liebe und Gefchick bem Gefang als Schulfach fich widmet, hat einen Weg gefunden, mit einfachen Mitteln Kinder felbftandig fingen zu lehren, ohne fie zu ermuben. Er verfteht es, Freude und Luft am Singen nicht bloß zu wecken, sondern auch zu erhalten. -Wir haben bisher in ber Schule viel zu viel Gefangtheorie und Afforden= lebre verschwendet und mit all unserer ftillen Bewunderung für die vornehme Muftkwiffenschaft gelangten wir nicht bazu, Rinder jelbständig fingen zu lehren. Wir folgten bald biefem, bald jenem Propheten aus ver= ichiebenen Begenden unfere lieben Baterlandes, probirten felbft und irrten und griffen endlich verzweifelt zum alten einfachen Mittel guruck, die Lieber fo lange vorzufingen und vorzugeigen, bis bie Leute bas Ding in Gottes Namen auswendig fonnten. Richtig angelangt im alten fichern Safen ber Bequemlichkeit, war es uns wieder wohl. Dabei aber lernten Die beffer begabten Schüler nicht felbständig fingen und die minder begabten gar nicht. Ich mochte fragen, ob der Mangel an mufikalischem Gebor, ber fo häufig getroffen wird, nicht in vielen Fällen bem ungenügenden ersten Unterricht auf Rechnung zu seben sei? Ich für mich bin überzeugt, daß, wenn einmal von unten bis oben ein rationeller Gefang= unterricht ertheilt wird, unfer Bolfegesangwesen gang andere Früchte geitigt. Nicht blog in qualitativer Sinficht. Wir hatten uns über eine viel ftarfere Betheiligung ber Erwachsenen am Gefang zu erfreuen. Denn unfere gegenwärtigen Gefangvereine fommen mir vor wie Dafen in einer Sandwüfte. Bahrend ber Gebanke eines allgemeinen Bolksgefanges jest noch von Bielen ins Reich ber Ideologie verwiesen und belächelt wird, fo ließe fich boch ba, wo wirklich schon allgemeiner Bolksgefang besteht, nämlich im Kirchengesang, bald Befferung ber vielorts traurigen Buftanbe erwarten. Bute Befangspflege aber weckt Luft und Liebe bei Bielen, bie fonft biefen Intereffen ferne fteben und gewinnt fie wieder fur Die Bereine. Und wenn Niemand verkennen wird, welch' mächtiges Mittel zur geiftigen und fittlichen Sebung bes Bolfes im gutgepflegten Bolfsgefang liegt, so fei dieß Ideal, ihn zum Gemeingut zu machen, ein unabläffig zu erstrebendes Ziel.

Auch in andern Gebieten laffen fich bedeutende Mängel in der Lehrer= bilbung nachweisen, benen nur durch außerordentliche Mittel abgeholfen werden fann. Auf den hohern Stufen der Bolksichule, in Erganzungs= und Sekundarschule wird ber Unterricht in ber Maturfunde immer größerer Aufmerkfamkeit' gewürdigt. Demfelben wird ohne Zweifel in Bukunft eine wichtige Rolle angewiesen. Da find es eben wieder die Lehrer felbft, die zuerst wieder zu lernen haben, auch wenn fie fich aus perfonlicher Borliebe mit diefen Fachern besonders beschäftigten. Der naturwiffenschaftliche Unterricht, wie er nur noch vor 10 Jahren ertheilt und aus ältern Lehrbüchern geschöpft wurde, hat fich überlebt, er bot zu viel unfruchtbare Gelehrsamkeit und vernachläffigte das, mas uns, dem Bolke, nabe liegt. Alle Naturwiffenschaften; insbesondere Phyfit und Chemie, haben in ben letten Jahren ungemeine Erweiterungen erfahren und gerade in Bebieten, die in der Bolfsichule vorzugeweise berücksichtigt werden follten, weil fie in enger Beziehung fteben gur Gefundheitslehre, gu Gewerben und Landwirthschaft. Mit biefen neuen Findungen follte ber Lehrer vertraut werden. - Ein vorzügliches Gulfsmittel in Phyfit und Chemie find Erperimente. Bur Ausführung berfelben aber bedarf es einer Geschicklichkeit, die nur durch Uebung unter bewährter Leitung erlangt und durchaus nicht aus Lehrbüchern gewonnen werden fann. Wer aber aut und ficher zu experimentiren verfteht, der kann auch mit ben geringen Mitteln, welche in ber Volksschule zu Gebote fteben, einen anregenden und fruchtbaren Unterricht ertheilen. Darum mare es munich= bar, daß denjenigen Lehrern, die im Falle find, auf den hohern Bolfe= schulftufen in diefen Fachern zu unterrichten, Belegenheit geboten murbe, am Bolytechnifum einen zwei= bis dreiwochentlichen, ihre Bedürfniffe und Zwede befonders berücksichtigenden Kurs durchzumachen. Was sich in einem halben Jahre aus Buchern und burch Selbstunterricht nur ungenügend und mubfam lernt, bas läßt fich fo auf leichte Weife in furger Zeit gewinnen und mabrend man bort ermatten und ermuden wurde, erhielte man hier ermuthigende Unregung zu felbständiger Thatigfeit.

Wenn der junge Lehrer aus dem Seminar tritt, ausgerüftet mit wiffenschaftlicher Grammatif und dicken Heften voll Literatur, Metrik und Poetik, voll Feuer, die Jugend für das Schöne in der Poesse zu entflammen, dann hat die trockene Atmosphäre des Sprachunterrichts mit ihren schwierigen und langwierigen Aufgaben ihn bald ernüchtert und abgekühlt.

Nach mehrern entmuthigenden Bersuchen und auf Irrwegen gelangt er mit Muhe dahin, einen Weg zu finden, die Schüler Brosa lesen, verstehen und schreiben zu lehren. Einen wichtigen und lohnenden Zweig des Sprachunterrichts auf den höhern Stufen bildet die Einführung in die Schäpe der Litteratur, die Lekture und Erklärung klassischer Lesestücke in Boesse und Brosa.

Aber bier gelangt gerade ber Gifrigfte am leichteften auf allerlei, an vergeblichen Berfuchen und bittern Entfäuschungen reiche Grrmege, fo bag er in Gefahr kommt, Liebe und Freude an biefem wichtigften und schönften Fache zu verlieren. Und wenn irgendwo, muß hier ber Lehrer mit warmer Begeifterung fur ben Unterricht erfüllt fein. Das befte Mittel, bald und ficher zu einem Biele zu gelangen, mare zwar, einem altern, erfahrnen Lehrer eine Beit lang zuzuhören, aber es lagt fich fragen, ob nicht ber viel muhfamere und schwierigere Weg trot feiner Irrgange ben jungen Lehrer nicht grundlicher und intenfiver weiter fordere, denn der Lehrer muß vor allen Dingen fich felbst bilden, fich felbft Wege bahnen und überhaupt barnach trachten, felbftanbig in Urtheil und handlung zu werben burch eignes Suchen und Finden. Dabei ift aber eben bie Gefahr, bag über biefer Schulthatigkeit und ben oft trockenen Schulftubien ber Sinn für bas Schone in ber Literatur leibet und erftirbt. Wir bedürfen aber ber fortwährenden Unregung burch bie Werte ber Boefte, auf bag im Lehrerstand jener ideale, nach den hochsten Bielen ber Menschheit ftrebende Sinn mach erhalten bleibe, ber uns bei anstrengenden Arbeiten Spannfraft, in unserm Streben Richtschnur, in unferer Ermubung Lohn und Gelbstbefriedigung gewährt, ber uns ben Stolz gibt, daß wir auch in bescheibener Stellung boch tuchtige Arbeiter fein konnen an demfelben Werke der Beredlung ber Menschheit, an bem bie größten und beften Beifter gewirkt, und an das fie alle ihre Rraft gefett baben. Wir mochten barum fo gerne an ben Quellen mitwirken, wo ein tieferes und eingehendes Verständniß älterer und neuerer Literatur geboten wird, wir wurden gerne fennen lernen, mas die fo reiche neuefte Literatur Rlaffifches bietet. Wir mochten, was literarifche Bilbung betrifft, bie Bobe zu erreichen fuchen, die ohne Renntniß ber alten Sprachen überhaupt möglich ift. Es follte uns baber die Gelegenheit werben, an ben Anstalten ber Sauptstadt unsere literarischen Renntniffe bedeutenb zu erweitern und zu vertiefen, weil diese unfere gesammte Bildung mefentlich bedingen und begründen.

Die Errichtung von Handwerks= und Gewerbeschulen in vielen Gemeinden hat den Lehrern neue Aufgaben gebracht und vorzugsweise bas gewerbliche Zeichnen nimmt fie in ganz neuer Weise in Anspruch.

In anerkennenswerther Weise ist ber Erziehungsrath bem Bedürfniß ber Lehrer entgegengekommen burch Errichtung besonderer Zeichnungskurse. Leider hat die Entfernung von Zürich Manchem die Benutzung derselben unmöglich gemacht. Es sei hier der Wunsch ausgesprochen, daß solche Kurse dadurch zugänglicher gemacht werden, daß sie abwechselnd oder gleichzeitig in Zürich und Winterthur abgehalten werden möchten; daß ferner alle Zeichnungsfächer berücksichtigt würden, so außer dem gewerbslichen Zeichnen die Perspektive und die darstellende Geometrie. Söchst dankbar wäre Mancher dem Erziehungsrathe für die kundige Einführung und Leitung in die Kunstsammlungen, das archäologische Museum, den Antikensaal des Polytechnikums, um hier Einblick und einiges Verständniß zu gewinnen.

Ein neues Schulgesetz bringt, wie zu hoffen steht, den Grundsatzur Geltung, daß gewisse, den höhern Schulstusen entsprechende, als Borbereitung auf wissenschaftliche Studien dienende Fächer nicht mehr bloß in Zürich und Winterthur gelehrt werden, sondern daß mindestens in jedem Bezirk eine oder zwei Sekundarschulen einerseits den Unterricht in Sprachen und Mathematik weiter führen als bisher und anderseits den Abschluß anderer Fächer höher hinauf schieben, so der praktischen Rechnungsfächer und derzenigen naturwissenschaftlichen Disziplinen, welche Bedeutung haben für die gewerbliche Thätigkeit und Landwirthschaft. Es möchte den betreffenden Sekundarlehrern leicht möglich sein, mit Hülfe einiger Spezialkurse in Zürich ihre Bildung in diesen Richtungen hinlänglich zu ergänzen, um auch den höhern Anforderungen genügen zu können.

Es ist ferner zu hoffen, daß ein theilweise auf neue Grundlagen zu stellendes und weiter bauendes Schulgesetz dem Gedanken der Zivilsschule in irgend einer Weise Gestalt verschaffe und daß sodann als Sauptaufgabe dieser Schule die Vorbereitung der Jugend auf das bürgersliche und politische Leben zugewiesen werde. Das Prinzip der vollen und wirklichen Volkssouveränetät hat in unserm Kanton gestegt und es ist nun ernstlich dafür zu sorgen, daß die Jugend tüchtig werde zur Erfüllung und Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Pflichten und Rechte. Also in die Zivilschule: Verfassungssund Gesessende, Kenntniß der Rechtsverhältnisse und der wichtigsten staatss und volkswirthschaftlichen Materien. Hieran sollte sich schließen eine genaue Kenntniß der neuern Schweizergeschichte, um das Verständniß der Bundesverhältnisse zu ermögslichen. Und da müssen die Lehrer zuerst wieder Lernende sein. Es wäre eine Ausgabe der Prosessoren der Rechtssund Staatswissenschaft, der Geschichte und der Nationalösonomie, in einer Reihe von Vorlesungen

einer größern Anzahl Lehrer die wichtigsten Fragen zu erörtern und vorzuführen.

Ich betrachte nun diese und allfällige andere Kurse als bloße Aushülfsmittel für uns, die wir zurückgeblieben sind gegenüber den großen Fortschritten in allen Gebieten und den immer mehr sich steigernden Forderungen der Jetzeit. Immerhin aber wird dieß Verhältniß auch in Zukunft dasselbe bleiben, immer werden diese Kurse Antriebe zur fortschreitenden Thätigkeit, ein Schutzmittel gegen Stagnation des Lehrerstandes sein. Wenn aber das ganze Programm der Revision ausgeführt, insbesondere alle die Volksschule betressenden Forderungen erfüllt werden sollen, dann muß dem gesammten Lehrerstand eine intensivere und umfassendere Vildung zu Theil werden. Einen besseren Weg der Lehrerbildung einzuschlagen, mag aber die Zukunft versuchen, für die Gegenwart müssen Fortbildungskurse dem Bedürfnisse genügen und es mögen etwa folgende Vorschläge zu formuliren sein:

I. Der Erziehungerath ordnet jährlich zu geeignet scheinender Zeit und in noch näher zu bestimmender Weise Fortbildungekurse für Lehrer an und zwar für naturwissenschaftliche und mathematische Fächer, für Sprache und Literatur, Zeichnen, gewerbliches und kaufmännisches Rechnen, Geschichte, Verfassungs= und Rechtskunde und Gesang.

II. Die Theilnehmer werden in bisheriger Weise von den Kapiteln aus den Freiwilligen gewählt, erhalten den Berhältnissen angemessene Taggelder. Sie sind verpflichtet, ihren Kapiteln nicht bloß Rechenschaft über das Gehörte und Gelernte abzulegen, sondern sollen es so viel mög= lich in ihren Kreisen auch für Andere nuthar zu machen suchen.

Der Staat wird hiefür bedeutende Opfer zu bringen haben. Wenn er aber seine Pflicht, für Lehrerbildung zu sorgen, schon dadurch thatsfächlich anerkannt hat, daß er ein Seminar unterhält und Stipendien für Sekundarlehrer aussetz, so wird er auch die weitere Verpflichtung nicht bestreiten dürsen, da unterstützend einzugreisen, wo jene Bildungs-mittel nicht mehr ausreichen können. Man verlangt, daß der Lehrer Schritt halte mit der rastloß eilenden Zeit; man fordert, daß der Lehrer bei und neben der anstrengenden Verussthätigkeit seine Kenntnisse und damit seine Verusstüchtigkeit fortwährend vermehre, um immer neue und schwierigere Aufgaben erfüllen zu können. Darum soll der Staat die Lehrer in diesen ihren Vemühungen dadurch fördern, daß er ihnen Mittel und Wege anweißt, ihre Vesähigung und ihre Tüchtigkeit auf die erforderliche Höhe zu bringen. Die Lehrer sind ja bereit, das Ihrige in möglichster Weise zu thun, da aber, wo ihre Kraft und ihr guter Wille nicht außreichen, da muß der Staat helsen. Nichts dürste in der Lehrer-

schaft selbst den Trieb zu eigener Fortbildung so sehr entflammen und ftarten, als ein Entgegenkommen ber Erziehungsbehörden burch fraftige pekuniare Erleichterung berjenigen Lebrer, welche bie fo reichen Bilbungs= mittel ber Hauptstadt fich zu Nute machen wollen. — Große Opfer werden die betreffenden Lehrer immer noch zu bringen haben. Der Stand ift darauf ftolz gewesen, fich Avantgarde jeder Fortschrittsbewegung nennen zu hören. Er hat fich dieg Unsehen durch angestrengte Thätigkeit und burch einen bei fo mancher Belegenheit glänzend fundgegebenen Ibealis= mus erworben. Die entscheidenden Fortschritte, welche die Reviftons= bewegung auf bem Gebiete ber Schule versprochen hat und hoffentlich bringen wird, follen uns nicht überholen. Beigen wir, bag wir Spann= fraft genug befiten, um auch höhern Unforderungen gerecht werden zu Wenn ber Kanton Burich bas größte politische Problem ber Neuzeit löst, eine reine Demokratie zu bilben, bie in Wahrheit an ber Spite ber Demokratie marschirt, Die jeden mahren Fortschritt energisch will und ausführt, die höchsten Buter schützt und pflegt und ebelfte Sitt= lichkeit und Ordnung aufweist, wenn er diefe fo oft und von fo vielen als unlösbar angesehene Aufgabe glücklich zu Stande bringt, fo wird Die Geschichte das Verdienft baran nicht zum kleinften Theile ber Schule und bem Lehrerftande zuschreiben. Begen und pflegen wir barum jenen hoffnungefreudigen Ibealismus, ber feft an den endlichen Sieg aller fortschrittlichen Bestrebungen glaubt und durch die Nebel einer truben Begen= wart hindurch die Sonnenhelle einer schonen Zukunft zu erschauen vermag.

Parties direct the second